GLOSSAR #Bild-Material-Objekt

PETRA MIHM / Friedrich-Eugens-Gymnasium Stuttgart

Schon Auguste Rodin sprengte vor der Jahrhundertwende die klassische Vorstellung von Bildhauerei, indem er aus seiner Sammlung von ihm in diversen Größen vorgefertigter Körperfragmente Assemblagen in neuen Sinn- und Formzusammenhängen herstellte. Die konsequente Weiterentwicklung erfolgte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beispielsweise bei Pablo Picasso (1881 -1973), der sich eben ganz einem „fremden“ Material zuwendete wie in seiner berühmten Plastik „Stierkopf“ von 1943: durch Kombination von Sattel und Lenkstange entstand eine verblüffende Verwandlung und überzeugende Wirkung auf den Betrachter. Dabei spielte zuvor natürlich seine Erweiterung des Bildraums im Kubismus durch Fundstücke („objet trouvé“), und Marcel Duchamps Erfindung des „Ready-made“ eine große Rolle. Bei Duchamp die radikale Abwendung von der Idee des selbst gestalteten Künstlers, in dem er serienmäßig hergestellte, alltägliche Gebrauchsgegenstände wie Flaschentrockner oder Urinoir zu einem Kunstwerk bzw. zu einem Kunstobjekt erhob. Somit wurden die gängigen Vorstellungen der Kunst und ihrer Gattungen über den Haufen geworfen, der Weg wurde nach dem Zweiten Weltkrieg frei für eine „Erweiterung des Kunstbegriffs“, für die Freiheit der Künstlerinnen und Künstler „kunstfernes“ Material wie Geschirr als Realgegenstände samt Essensreste („Nouveau Réalisme“), Filz und Fett (Joseph Beuys) oder andere „ärmliche“ („Arte povera“) Materialien (Eva Hesse) zu verwenden. Am Ende des 20. Jahrhunderts und am Anfang des neuen Jahrtausends bieten sich den Künstlerinnen und Künstlern so zahlreich pluralistische Gestaltungs-/Verwendungs- und Umsetzungsmöglichkeiten an Materialien wie die Anzahl der Künstlerinnen und Künstler selbst. Der unerschöpfliche Erfindungsgeist zeigt sich in vielen und unterschiedlichen Künstlerpositionen, ob in Objekten aus Alltagsgegenständen wie z.B. Zahnstochern, Zuckerwürfel oder Bleistiften (Tom Friedman), in großen realgetreu gebauten Modellräume aus Papier und Pappe nach Fotos aus dem Zeitgeschehen, die wiederum abfotografiert und zum Bild werden (Thomas Demand), in großzügigen, zum Teil beklemmenden Installationen aus Einzelobjekte wie aus Schaufensterpuppen, Realien, Folien und Materialien aus dem Bau- und Billig- oder Luxusmarkt (Isa Genzken). Eine vollständige Erfassung von allen Künstlerinnen und Künstler, die materialspezifisch arbeiten ist daher gar nicht möglich, jedoch sollen unterschiedliche Positionen zum Thema #Bild-Material-Objekt der Anregung und Inspiration dienen.

#KÜNSTLERPOSITIONEN

Richard Artschwager (1923 – 2013): Die Kunst befragte der amerikanische Künstler anhand von Bild und Objekt, wobei seine autonomen, möbelähnlichen (furnierten) Gebilde Elemente der Malerei berühren, seine auf rauer Faserplatte (Celotex) „fotorealistische“ Malerei den Tastsinn und die Raumwahrnehmung (Nähe/ Distanz) herausfordert. Die späteren Resopalarbeiten „Splatter Pieces“ verschränken Bild und Objekt.

Karla Black (\*1972): Die leicht und malerisch wirkenden, überwiegend pastellfarbenen „Skulpturen“ der schottischen Künstlerin aus Gips, Kreide, Farbe, Papier und eher ungewöhnlichen Materialien wie Zellophan und Kosmetika wie Seife, Creme und Lippenstift, setzt diese zu Raum füllenden, alle Sinne ansprechende Ensembles zusammen.

Joseph Beuys (1921-1986): In einer persönlich und symbolisch aufgeladenen Mythologie entwickelte Joseph Beuys seine ureigene Kunstsprache, die Materialien wie z.B. Fett, Filz, Kupfer, Fundstücke und gebrauchte Alltagsgegenstände u. a. mit Zeichnungen, beschrifteten Tafeln, Objekte, Environments und Aktionen verband. (Meisterwerke der Kunst, Mappe 45/ 1997, Nr.10; Mappe 61/2013, Nr.8)

John Bock (\*1965), [www.johnbock.de](http://www.johnbock.de): Alltagsgegenstände jeglicher Art sind Bestandteile von Einzelobjekte, Installationen, Performances und Filme des deutschen Aktionskünstlers, die sich einer rationalen Erklärung entziehen.

Cosima von Bonin (\*1962): Ausgehend vom Einzelobjekt („Pilze, „Plüschtiere“) oder Bild, meist aus Textilien, entstehen bühnenartige Installationen eines poppig-skurrilen Universums, welche die Erwartungshaltung des Betrachters nach Bedeutung unterlaufen.

Louise Bourgeois (1911-2010): Kunst und Leben verschmelzen im Werk der französisch-amerikanischen Jahrhundertkünstlerin. In einer Art obsessiver Erinnerungs- und Gedankenarbeit experimentierte und kombinierte Bourgeois verschiedenste Materialien und Fundstücke zu Objekte, Plastiken, Skulpturen und Installationen („Cells“). (Meisterwerke der Kunst, Mappe 61/2013, Nr. 11)

Christo (\*1935) und Jeanne-Claude (1935 – 2009), [www.christojeanneclaude.net](http://www.christojeanneclaude.net): Zu Beginn seiner Laufbahn (ab 1958) und vor der Zeit der immer größer werdenden Projekte, die Christo zusammen mit seiner Ehefrau realisierte, verfremdete der Künstler einfache Alltagsobjekte und Fundstücke durch Verpackung und Verhüllung und lud diese Objekte mit neuer Präsenz auf („Nouveau Réalisme“).

Thomas Demand (\*1964), [www.thomasdemand.info](http://www.thomasdemand.info): Nach Zeitungs- bzw. Tatortfotos baut Demand Modelle (meist 1:1) aus Papier, Pappe und Karton, welche abfotografiert und deren „Bild“ zum endgültigen Kunstwerk werden. Somit befragt er das Verhältnis von Bild und Wirklichkeit. (Meisterwerke der Kunst, Mappe 56/2008, Nr.11)

Marcel Duchamp (1887 – 1968): Als „Vater“ der Konzeptkunst radikalisierte Duchamp den traditionellen Kunstbegriff u. a. mit seinen „Ready-mades“. (Meisterwerke der Kunst, Mappe 49/2001, Nr. 9)

Sylvie Fleury (\*1961), [www.sylviefleury.com](http://www.sylviefleury.com): Das Werk der Schweizer

Performance- und Objektkünstlerin mit seinen Objekten („Shopping bags“) und Inszenierungen der modernen, luxuriösen und glamourösen Warenwelt vereint Pop-Art mit den Gedanken von Duchamps „Ready-made“ und zeigt diese als Fetische der Konsumgesellschaft.

Lucio Fontana (1899 – 1968): Mit seinen monochromen Schlitzbildern revolutionierte der Theoretiker, Bildhauer und Maler die Malerei, in dem er sie in die Dimension des Raumes überführte und ihr durchaus kosmische Bedeutung zumaß („Concetti spazali“ – Raumentwürfe).

Tom Friedman (\*1965): Banale Alltagsgegenstände wie z.B. Zahnstocher und Zuckerwürfel verwandelt der amerikanische Künstler in einer Art Sisyphos-Arbeit zu nicht auf Dauerhaftigkeit angelegten, jedoch zu formalästhetisch überzeugenden Objekte.

Pia Fries (\*1955), [www.piafries.com](http://www.piafries.com): In ihrer ungegenständlichen Malerei reflektiert die Malerin die Farbe in ihrer autonomen Wirkung und als Material. Auf weißem Holzgrund tritt die z.B. gegossene, gespachtelte und gekämmte Farbe plastisch und reliefartig hervor, auch kombiniert mit flachen Siebdruckelementen.

Fischli/ Weiss (Peter Fischli, \* 1952/ David Weiss, 1946 – 2012)

[www.fischli-weiss.com](http://www.fischli-weiss.com): Eine große Bandbreite künstlerischer Ausdrucksformen mit unterschiedlichsten Materialien und eine parodierende, durchaus philosophische Fragen aufwerfende Haltung, kennzeichnet das Werk des Schweizer Künstlerduos. In einer frühen Fotoserie („Stiller Nachmittag“, 1985) zeigten sie die Inszenierung ausbalancierter Alltagsgegenstände. Geradezu ikonisch ist ihr Film „Der Lauf der Dinge“ (1987), eine improvisiert wirkende Kettenreaktion von Werkstattdingen und chemischen Reaktionen. (Meisterwerke der Kunst, Mappe 60/2012, Nr.9)

Isa Genzken (\*1948): Eine knallbunte, bisweilen schrille Farb- und Materialästhetik unter Einsatz von (Schaufenster)Puppen, Accessoires, Klebebändern, Folien und Fotos zeigen die Ensembles aus Objekte und Bildern (Collagen) der letzten Jahre, die Assoziationen von Beklemmung, Isolation und Verunsicherung auslösen.

Katharina Grosse (\* 1961), [www.katharinagrosse.com](http://www.katharinagrosse.com): Die Malerin überzieht in ihren ungegenständlichen Sprayarbeiten, welche die Raumwahrnehmung herausfordern, nicht nur Wand, Boden und Decke mit Farbe, sondern (u. a.) Bauschutt, Möbel, Stoffbahnen und Baumstämme.

Raymond Hains (1926 – 2005). Als Vorläufer der „Street Art“ zeigte der französische Künstler seit Ende der 40er Jahre mit seinen Décollagen, den vorgefundenen, entwendeten und bearbeiteten Plakatabrissen, eine neue Material- und Bildästhetik, die Konsum- und Gesellschaftskritik beinhaltet.

Georg Herold (\*1947): In seinen ironisch-kritischen Arbeiten benutzt der Künstler einfachste Materialien wie Dachlatten, Ziegel und andere Alltagsgegenstände, aber auch Luxusartikel wie Kaviar und hinterfragt Ausdrucksformen von Wandbild und Objekt und die Wahrnehmung des Betrachters.

Eva Hesse (1936- 1970): Die amerikanische Künstlerin deutsch-jüdischer Herkunft arbeitete schon früh mit ungewöhnlichen Materialien wie Naturkautschuk, Glasfaser und Polyester. Ihre Werke sind von einem organisch-fragilen Minimalismus serieller Wiederholung und gegensätzlicher Strukturen wie Ordnung und Chaos gekennzeichnet.

Thomas Hirschhorn (\*1957): Der Schweizer Künstler wählt bewusst billige, alltägliche Bau- und Verpackungsmaterialien wie z.B. Klebeband und Plastik- und Alufolie zu der Bild- /Textflut in seinen seit Mitte der 90er Jahren immer raumgreifender werdenden Collagen und Assemblagen, deren politisch-gesellschaftskritischer Gehalt den Betrachter auch im öffentlichen Raum konfrontiert.

Damian Hirst (\*1965), [www.damianhirst.com](http://www.damianhirst.com): Ob Fliegen („Fly Paintings“), in Formaldehyd eingelegte Tierkörper, ein mit Diamanten besetzter Schädel oder Regalvitrinen mit Verpackungen pharmazeutischer Präparate, der britische Künstler provoziert mit Themen wie Tod, Religion, Leben und Konsumkultur.

Donald Judd (1928 – 1994), [www.juddfoundation.org/marfa](http://www.juddfoundation.org/marfa): Der Mitbegründer der Minimal Art baute seit den 60er Jahren verschiedene Abfolgen von streng reduzierten Formen von Kuben und Quadern aus Industriewerkstoffen wie z. B. Aluminium, Stahl oder Sperrholz. Diese Boden- und Wandstücke sollen den Betrachter auf Raumverhältnisse und seine Körperbeziehung zu den Objekten aufmerksam machen.

Anselm Kiefer (\*1945): in seinem immer monumentaler werdenden, figurativen Werk geht es um die Mythen und Schrecken der (deutschen) Geschichte. Scheinbar wertlose Materialien wie Holz, Stroh, Sand, Eisenrost, Erde oder Blei kommen dabei in seinen riesigen Bildern und Objekte (Bücher, Flugzeuge) zum Einsatz. (Meisterwerke der Kunst, Mappe 42/ 1994, Nr. 8)

Martin Kippenberger (1953 – 1997), [www.martinkippenberger.de](http://www.martinkippenberger.de): Als ein Meister der Ironie bastelte und malte der Künstler in verschiedenen Disziplinen, oft durchsetzt mit bewusst „trashigen“ und dilletantisch wirkenden Elementen, und verarbeitete in seinem Werk die Absurdität der Kunst- und Medienkultur seiner Zeit.

Yves Klein (1928 – 1962), [www.yveskleinarchives.org](http://www.yveskleinarchives.org): Ab 1955 beschränkte sich der Künstler auf ein intensives Blau, welches er als IKB (International Klein Blue) patentieren ließ. In einer Serie seiner monochromen Bilder integrierte er z.B. mit blauer Farbe getränkte Schwämme. Die immaterielle Wirkung seiner „blauen“ Bilder übt eine starke Sogkraft auf den Betrachter aus.

Jeff Koons (\*1955), [www.jeffkoons.com](http://www.jeffkoons.com): Das Werk des amerikanischen Künstlers zeigt eine ironische Gratwanderung von Kunst und Kitsch und die Irritation über verfremdete Alltagsgegenstände der Konsumkultur in perfekter Manier. (Meisterwerke der Kunst, Mappe 60/ 2012, Nr. 11)

Wolfgang Laib (\*1950): Der Künstler arbeitet mit natürlichen Materialien wie Bienenwachs, Marmor, Reis, Milch oder z.B. selbstgesammelte Blütenpollen, die er in einem meditativen Akt zu einem Blütenstaubteppich auf den Boden siebt. Dabei spielen die Zeit und die Vergänglichkeit in seinem Werk eine wichtige Rolle.

Heinz Mack (\*1931), [www.mack-kunst.com](http://www.mack-kunst.com): Lichterscheinungen und Wahrnehmungsphänomene sind wichtige Elemente im Werk des Künstlers, der mit Materialien wie Aluminium, Metallfolien und Plexiglas in z. T. lichtkinetischen Objekte experimentierte und sich vom Raumfahrtzeitalter inspirieren ließ. Mitbegründer von ZERO zusammen mit Otto Piene (1928 - 2014) und Günther Uecker (s. u.).

Allan McCollum (\*1944), [www.allanmccollum.net](http://www.allanmccollum.net): In Serien hinterfragt der amerikanische Konzeptkünstler den Kunstbetrieb mit seiner Symbolik z.B. in seinen monochromen „Vasen-Objekte “ („Perfect Vehicles“) und „Bild-Objekte “ („Surrogates“) aus Gips.

Wilhelm Mundt (\*1959): Seit 1989 stellt der Künstler in einem zeitintensiven Werkprozess mit Kunststoff seine farbigen und verschieden große, organisch geformte und jeweils nummerierte „Trashstones“ aus Atelierabfällen und persönlichen Dinge her. Diese recycelten „Findlinge“ verbergen ihren Kern, wirken geheimnisvoll und zeitlos (schön).

Louise Nevelson (1899 – 1998), [www.louisenevelsonfoundation.org](http://www.louisenevelsonfoundation.org): Schreinartig aufgebaute und monochrom bemalte (Holz)Kästen, deren (hölzernes) Innenleben die Amerikanerin aus Zufallsfunden und aus eigens Geformten arrangierte. (Meisterwerke der Kunst, Mappe 46/1998, Nr.3)

Tim Noble (\*1966) & Sue Webster (\*1967), [www.timnobleandsuewebster.com](http://www.timnobleandsuewebster.com): Ein Werkkomplex des britischen Künstlerpaares sind Assemblagen von persönlichen Gegenständen und Hausmüll, die hart angestrahlt Schattenbilder des Künstlerduos in verschiedenen Haltungen und Posen auf die Wand werfen und Gegenständlichkeit und Abstraktion verbinden.

Claes Oldenburg (\*1929): Der Pop-Art- Künstlers zeigt die Verfremdung von Alltagsgegenständen durch Material und teilweise Vergrößerung schon in den bemalten Objekten der 60er Jahre aus Stoff, Gips und Draht. (Meisterwerke der Kunst, Mappe 46/1998, Nr. 5)

Thomas Putze (\*1968): Figürliche Holzskulpturen kombiniert der Künstler mit Fundstücken aus Schrott, Metall, Gummi o. ä., wobei er das Fremdmaterial als Ergänzung oder als Widerspruch zum Holz verwendet.

Robert Rauschenberg (1925 – 2008): Der amerikanische Künstler verarbeitete Druckerzeugnisse, Fundstücke und Abfallprodukte der modernen Konsumgesellschaft in seinen Bildern („Combine painting“) und Objekten, um den Betrachter zum Nachdenken zu bringen. (Meisterwerke der Kunst, Mappe 61/2013, Nr. 9)

Tobias Rehberger (\*1966): in verschiedenen Disziplinen und Materialien und in einer Mischung aus Kunst und Design und sozialer Teilhabe, befragt der Künstler das Verhältnis von Kunst und Nichtkunst z.B. in seinen Blumenvasen-Porträts von Freunden.

Anselm Reyle (\*1970): In einer Übersteigerung des Dekorativen durch z. B. Hochglanzeffekte und die Hinterfragung ästhetischer Klischees und des Kitsches arbeitet der Künstler in verschiedenen Werkgruppen mit vielfältigen Material, z.B. in den mit Folien bespannten „foil paintings“.

Dieter Roth (1930-1998), [www.dieter-roth-museum.de](http://www.dieter-roth-museum.de): In seinen Schimmelbildern und Kunstobjekten verwendete der Antikünstler überwiegend organisches und verderbliches Material wie z. B. Schokolade, welches einem Prozess des Verfalls und der Verwesung unterliegt und er damit drastisch, aber auch ironisch die Kunst auf die Schippe nahm.

Tal R (\*1967): Der in Israel geborene, dänische Künstler sammelt, collagiert, vermischt und installiert verschiedene Stile und Kontexte zu einer eigenen, verzweigten, farbenfrohen Bildsprache, in der die eingesetzten Gegenstände ihren Gebrauchswert verloren haben um sich in einer vibrierend bunten Ästhetik einzufügen.

Jean Tinguely (1925 – 1991): Seit der Mitte der 50er Jahre baute der Schweizer Künstler seine mit allerlei Fundstücken bestückten, beweglichen, absurd-melancholischen Maschinenplastiken, die immer größer und durch Hämmern und Kreischen lauter wurden. (Meisterwerke der Kunst; Mappe 53/2005, Nr.10)

Karin Sander (\*1957), [www.karinsander.de](http://www.karinsander.de): Seit 1996 entwickelt die Konzeptkünstlerin die Serie ihrer 3D-Body-Scans, ihrer „dreidimensionalen Fotografie“ von Personen, z.B. von Museumsbesuchern, immer weiter.

Andreas Slominski (\*1959): Der Künstler lockt den Betrachter gern auf eine falsche Fährte, ob z. B. mit seinem bunt bepackten Fahrrad nach dem Vorbild eines Obdachlosen oder mit seinen Fallen-Objekten gesammelter oder teilweise selbst entwickelter Tierfallen.

Florian Slotowa (\*1972), [www.florianslotowa.de](http://www.florianslotowa.de): Der Konzeptkünstler ordnet und stellt Objekte in einen neuen Kontext, z.B. aus seinem Besitz („Besitzarbeiten“). In einer frühen Fotoserie zeigte er in nächtlichen Aktionen umarrangierte Hotelzimmer, wobei seine „Skulpturen“ Schönheit und Vergänglichkeit implizieren.

HA Schult (\*1939),www.haschult.de :In spektakulären und globalen Aktionen prangert der Künstler gesellschaftliche Missstände an, so z.B. zu Umweltfragen wie in seinen 1000 „Trash People“ (Müllmänner). Erwähnenswert ist hierbei auch seine Muse Elke Koska, welche die weltweiten Aktionen organisiert.

Kurt Schwitters (1887 -1948), [www.kurt-schwitters.de](http://www.kurt-schwitters.de): Der Dadaist gestaltete seine MERZkunst als Materialcollagen und Assemblagen aus Fundstücken, welche er von 1923 bis 1937 zu seinem MERZbau erweiterte. (Meisterwerke der Kunst, Mappe 29/ 1981, Nr. 13; Mappe 37/1989, Nr. 4)

Daniel Spoerri (\*1930), [www.danielspoerri.org](http://www.danielspoerri.org): Die berühmten „Fallenbilder“ Spoerris („Nouveau Réalisme“) zeigen Stillleben aus realen Gegenständen z.B. die Reste einer Mahlzeit, die als surreale Objektcollage bzw. Montageplastik an die Wand montiert werden. (Meisterwerke der Kunst, Mappe 49/ 2001, Nr.7)

Haim Steinbach (\*1944), [www.haimsteinbach.net](http://www.haimsteinbach.net): Eingeprägt haben sich die minimalistischen Arrangements von Realobjekten auf Regalkonstrukten des in Israel geborenen, in New York lebenden Konzeptkünstlers, welche sich mit dem Verhältnis von Wand, Objekt und Raum auseinandersetzen.

Jessica Stockholder (\*1959), [www.jessicastockholder.info](http://www.jessicastockholder.info): Die amerikanische Künstlerin inszeniert große, begehbare Rauminstallationen aus Fundstücken und Alltagsgegenständen, deren Farbigkeit, Anordnung und Materialität Aspekte der Malerei aufweisen.

Gerda Steiner (\*1967) & Jörg Lenzlinger (\*1964), [www.steinerlenzlinger.ch](http://www.steinerlenzlinger.ch) : Filigrane und poetisch wirkende Rauminstallationen aus natürlichen, künstlichen und künstlich produzierten Materialien (Harnstoffkristalle) des Schweizer Künstlerduos, die um Mensch und Umwelt kreisen.

Sarah Sze (\*1969), [www.sarahsze.com](http://www.sarahsze.com): Ortsbezogene, raumgreifende und oft wie schwebend wirkende Installationen der New Yorker Künstlerin aus meist alltäglichen, oft akkumulierten (Gebrauchs)Gegenständen, inszeniert durch Licht und Schatten.

Rosemarie Trockel (\*1952): In einer Vielzahl an Medien befragt die Künstlerin die Geschlechterrollen. Bekannt wurde sie mit maschinell hergestellten Strickbildern mit z.B. dem Playboy-Logo und minimalistischen Herdplatten-Bilder und -Objekte.

Günter Uecker (\*1930): Reliefs und Objekte aus und mit Nägeln sind das Markenzeichen des ZERO - Künstlers. (Meisterwerke der Kunst, Mappe 47/1999, Nr. 12)

Erwin Wurm (\*1954), [www.erwinwurm.at](http://www.erwinwurm.at) : Der österreichische Künstler untersucht und überprüft, durchaus humorvoll, die (absurden) Konditionen der Bildhauerei und hat damit den Skulpturbegriff erweitert wie z. B. in seinen ONE MINUTE SCULPTURES. (Meisterwerke der Kunst, Mappe 56/ 2008, Nr. 10)